



Michael Wildenhain

BLUTSBRÜDER

Ravensburger Buchverlag 2011 • 253 Seiten • 14,95 Euro

★★★★

Die Jugendlichen Darius und Hakan haben sich zusammen mit einigen Freunden und Bekannten dem Kampf gegen Neonazis verschrieben; mit kleineren

Aktion versucht die Gruppe, den Gegner zu stören. Doch nachdem ihre Kampagne in einer letzten Aktion außer Kontrolle zu geraten drohte, beschließen sie eine Pause. Hakan sieht in ihrem Viertel ohnehin ein anderes Problem: Türken und Araber. Sie reden unentwegt von Ehre und Respekt, kennen aber weder das eine, noch das andere, davon ist der Halbtürke Hakan überzeugt; die örtliche Gang mit ihrem peinlich überheblichen Auftreten ist ihm ein besonderer Dorn im Auge. Doch während sich seine früheren Mitstreiter trotz anfänglicher Zustimmung zunehmend von seinen radikalen Ansichten distanzieren, lässt sich Hakans bester Freund Darius immer weiter in dessen Welt des Hasses hineinziehen...

Ein spannend geschriebenes Buch, das ein seit Jahren aktuelles Thema aufgreift. Die Charaktere sind gut konstruiert, wirken glaubhaft und bieten Identifikationspotential sowohl für Jugendliche, als auch für junge Erwachsene (die Protagonisten sind etwa 18 Jahre alt). Auch die Situationen, innerhalb deren sich die Handlungen ereignen, scheinen aus dem Alltag gegriffen und dürften manchem Leser bekannt vorkommen; durch diesen Bezug kann der Roman seine Aussage noch konzentrieren. Hakans türkische Herkunft bringt dabei eine interessante Komponente ins Spiel, wirkt sich allerdings auf den Fortlauf der Geschichte nur bedingt aus. Kulturelle Unterschiede werden nur am Rande thematisiert; der Roman spiegelt hier ein Weltbild wieder, das viele Jugendliche im genannten Alter haben mögen. Zumindest für Leser dieser Zielgruppe kann das weitere Nähe zum erzählten Geschehen bedeuten – ein wesentliches Anliegen des Buches.

Ein empfehlenswerte Roman, der manchem Leser neue Einblicke in eine vielfach problematisch empfundene aktuelle Thematik erlauben dürfte. Bleibt nur zu hoffen, dass die mit dem Buch Angesprochenen es auch lesen...

Jan van Nahl